

# Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 6, 134. Jahrgang

Sonntag, 30. Juni 2024

4072. Folge

## Irgendwo dazwischen, aber vor allem gestresst

Wenn mich jemand fragen würde, wie ich unsere Zeit gerade nennen würde, dann müsste ich wohl antworten: Irgendwas dazwischen – zwischen kalt und warm, zwischen Feiertagen und Sommerferien, zwischen Frühling und Sommer. Irgendwas dazwischen, nichts Ganzes und nichts Halbes. Während die einen schon in den Sommerurlaub fahren, müssen die anderen erst noch die liegengebliebene Arbeit der Brückentage abarbeiten. Und ich merke, wie die Menschen in diesem „Dazwischen“ vor allem eines sind: gestresst.

Stress – eines der großen Themen unserer Zeit, befürchte ich. Wir kennen doch alle das Gefühl: Man bemüht sich rund um die Uhr, strampelt sich ab mit all der

notwendigen Arbeit, die zu tun ist. Und dennoch bleibt immer etwas Wichtiges offen und unerledigt. Da heißt es: sich kümmern, organisieren, machen. Und während auch ich genau das tue, stolpere ich auch noch über einen gestressten Jesus.

Ja, Jesus im Stress. Jesus fing gerade an, in Galiläa Leute anzusprechen, ihnen als Prediger von Gott zu erzählen. Und die Leute staunen über sein vollmächtiges Wissen und sehen ihn unglaubliche Dinge tun: Blinde öffnen ihre Augen, Lahme lassen ihre Stützen fallen, seelisch Durcheinandergeratene sprechen wieder klare Worte. Und so eilen die Leute herbei und treten Jesus mit ihren Erwartungen und Hoffnungen entgegen. „Die ganze Stadt versammelt sich vor seiner Tür“ (Markus 1, 33). Sie bringen unheilbar Kranke und Menschen, deren Leben aus dem Gleichgewicht gerückt ist. Die ganze Stadt mit ihrem gesammelten Unheil versammelt sich vor Jesu Tür, aber dieser bleibt ganz ruhig. Zumindest lässt der folgende Vers dies vermuten: „Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden; denn sie kannten ihn“ (Vers 34). Dann aber nach einer nur sehr kurzen Nachtruhe, braucht auch Jesus eine Auszeit und geht an einen stillen, einsamen Ort und betet.

Damit entzieht Jesus sich ganz bewusst den Menschen, mit denen er lebt, und lässt einen Berg von Erwartungen und Hoff-

nungen hinter sich. Indem er betet, lässt er dann aber vor allem sich selbst und seinen eigenen Anspruch los, alles tun und sein zu müssen, was von ihm erwartet wird. Er sucht das Gespräch mit Gott, dem Schöpfer aller Welt, der Quelle, aus der

seine und auch unsere Kraft, unser Mut, unsere Gelassenheit und unsere Stärke kommt. So bleibt Jesus auch dann noch gelassen, als seine Jünger ihm folgen und ihn beinahe vorwurfsvoll anklagen: „Jedermann sucht dich!“ (Vers 37).

Ich hingegen lasse mich von den Jüngern wirklich anklagen. Jedermann sucht Jesus – jedermann?! Auch ich? Auch in meinem Stress?

Wenn wir ehrlich sind, dann ist es doch im Stress meist genau andersrum. Anstatt

Jesus und das Gebet zu suchen, sich fallen zu lassen und abzugeben in Gottes Hand, wollen wir aus eigener Kraft weitermachen und vollbringen. Wir sind und bleiben Gestresste. Und da muss ich an ein Zitat von Martin Luther denken: „Ich habe heute viel zu tun, deswegen muss ich viel beten“. Wie recht er doch hat!

Das Gespräch mit Gott ermutigt uns doch zur Gelassenheit, es lädt uns ein, einen Moment lang nicht alles tun, nicht alles sein, nicht alles schaffen zu müssen. Das Gebet schenkt uns einen Moment lang einen Raum, wo wir niemand etwas beweisen müssen. Durch das Gebet bringen wir uns in Verbindung mit dem Ursprung unseres Lebens, mit dem Grund unseres Daseins: Wir leben, weil Gott es so will. Wir machen etwas aus unserem Leben, versuchen dem nachzufolgen, was JESUS gelebt und gelehrt hat. Und dennoch bleiben wir Menschen mit Begrenzungen, über die hinaus wir uns nicht permanent fordern dürfen. Das Gebet ist der Ort, an dem ich dies einsehe und in dem ich das erbitten darf, was ich zum Leben nötig habe. Jedermann sucht Jesus, denn er ruft uns ins Leben, hinaus aus der Stressspirale, hinein in eine demütige Abhängigkeit zu ihm und unserem Schöpfer. „Ich habe heute viel zu tun, deswegen muss ich viel beten“ (Martin Luther).

*Saskia Klompmaker, Nordhorn*



# Im Strom der Zeit

## Heute schon verliebt?

**Zur Eröffnung der Synode der Ev.-altreformierten Kirche am 5. Juni in Nordhorn hat Saskia Klompaker eine Poetry-Slam-Andacht gehalten zur Jahreslosung aus 1. Korinther 16, 14: „Alles, was ihr tut, lasst in Liebe geschehen.“**

Ich verliebe mich jeden Tag  
in die Frau an der Kasse,  
in den, der an mir vorbeigeht  
und mich freundlich ansieht.  
Ich verliebe mich in ein gesprochenes Wort,  
in einen Handschlag bei der Begrüßung,  
in denjenigen, der plötzlich gleichzeitig mit mir lacht.  
Ich verliebe mich in die Lebensgeschichte einer alten Frau,  
ihre Erzählungen, ihr Schweigen, ihr Lachen;  
in das Weinen und Schluchzen eines Witwers.  
Ich verliebe mich in ein paar traurige Augen,  
die morgen hoffentlich wieder strahlen.  
Morgen verliebe ich mich dann  
vielleicht in den Sonnenschein,  
in das Lachen eines Säuglings  
oder in das kleine Mädchen, das tanzt.  
Morgen verliebe ich mich in den Mann hinterm Tresen  
oder in den mit dem Putzwagen.  
Ich verliebe mich jeden Tag – einen Moment lang,  
fünf Minuten, Stunden, Tage, vielleicht für die Ewigkeit.  
Ich verliebe mich jeden Tag –  
ganz beliebig, unanständig, unbeständig.  
in meinen Nächsten, in euch und in dich.  
Manchmal, viel zu selten, auch in mich.

Denn liebe deinen Nächsten wie dich selbst –  
Ja, das ist ein Ding, wäre ich nur etwas perfekter,  
wären da nicht meine vielen Macken,  
die viel zu kurzen Beine, die Augenringe  
auch nach zwölf Stunden Schlaf.  
Wäre da nicht das zu tiefe Gefühl,  
welches aber nicht für Rhythmus und Musik ausreicht.  
Ich hab Migräne – und das ist keine Superkraft.  
Ich kann nicht streiten,  
bin manchmal viel zu forsch,  
sage, was ich denke, denke, was ich sage.  
Wenn ich mich selber lieben sollte,  
dann müsste sich wirklich noch was ändern.  
An Ideen scheitert's nicht,  
ich wäre ja gern perfekt,  
zumindest etwas besser.  
Ich verliebe mich jeden Tag, ganz beliebig.  
In meinen Nächsten, in euch und in dich.  
Manchmal, viel zu selten, auch in mich.

Verlieben – naturwissenschaftlich purer Stress:  
ein Blick, entscheiden und los geht er,  
der biochemische Prozess. Dopamin,  
Serotonin, Adrenalin und Oxytocin.  
Am Ende ist es Chemie – und die muss stimm´.  
Zack, das Herz hat ausgedient.  
Der Kopf hat übernommen.

Geknüpft an Bedingungen,  
mit Risiken und Nebenwirkungen.  
Und dann soll ich Gott lieben,  
mehr als mich nur verlieben,  
mit ganzer Seele, mit ganzem Herzen,  
sogar mit ganzem Denken.  
Da, wo die Hormone brodeln,  
soll ich zuerst meinen Gott lieben,  
dann werde ich Gebote halten,  
loben, preisen, missionieren,  
und er – er wird mich hören, schützen, erlösen  
und eines Tages ins ewige Leben berufen.  
Eigentlich schön doof, sich nicht zu verlieben.

Eigentlich ...  
Logisch ist es ja,  
nur will mein Hirn es nicht begreifen,  
weil dieser Gott so unbegreiflich ist.  
Er erschuf die Welt, lenkt die Gezeiten,  
befiehlt Sonne und Mond zu leuchten.

Er vergibt, nicht sieben Mal sieben Mal,  
sondern unendlich.  
Er wird Mensch, ganz klein und zart,  
zwischen Ochs' und Esel, Streit und Angst.  
Er erliegt dem Tod, doch der Tod zerbricht an ihm.  
Dieser Gott tut Wunder, heimlich still und leise,  
auch noch heute!  
Ich verliebe mich jeden Tag, ganz beliebig,  
manchmal sogar für ewig, in meinen Gott,  
meinen himmlischen Vater, meinen Fürsprecher,  
meinen Retter in der Not,  
weil die Chemie wirklich stimmt.

Und das begreif' ich dann nicht:  
Warum verliebt Gott sich noch in mich?  
Ist er auch nur ein Hormon gesteuertes Wesen,  
bestehend aus Dopamin, Serotonin  
und wie sie alle heißen?  
Nicht in der Lage, diese auszuschalten?  
Und dann spricht Gott, der mich geschaffen hat:  
Ich habe dich beim Namen gerufen, du bist mein.  
Du bist kostbar und wertvoll für mich,  
ich hab' mich verliebt und zwar in dich.  
Keine Bedingungen, kein Anfang und kein Ende.  
Nur er und ich – Gott und ich.  
Ich mit allem, was ich bin und hab.  
Mit Stärken und Schwächen, Fragen und Ängsten.  
Und er mit völliger Hingabe, einfach nur so.  
Gott verliebt sich jeden Tag, nicht beliebig,  
sondern ganz bewusst, in dich, in mich, in uns,  
nicht für fünf Minuten, nicht für Tage, Monate oder Jahre,  
sondern immer ewiglich.



Und mit dieser Liebe stehe ich da.  
 Ich bin mit Liebe überschüttet (1. Johannes 3, 1).  
 Und mit ewiger Liebe geliebt (Jeremia 31, 3).  
 Hey, ich habe so viel davon,  
 dass ich mich unendlich verlieben kann.  
 Denn verlieben muss wie verteilen sein,  
 niemals wie verlieren.  
 Ich verlöre mich jeden Tag neu,  
 denn alles soll Liebe sein.  
 Nicht wegen der Chemie,  
 nicht weil es perfekt ist, sondern nur, weil es echt ist.

Liebe – ein bekanntes Wort, und doch so unbekannt.  
 Nicht beschreibbar – nicht definierbar.  
 Einfach Liebe.  
 So unendlich wie sein Urheber, sein Schöpfer.  
 Denn heißt es nicht, dass Gott die Liebe ist?  
 Gott ist die Liebe, er hat sie nicht.



Hätte er die Liebe – als Besitz, so könnte er  
 damit spielen, sie mehren und sie mindern.  
 Da sein Wesen aber Liebe ist,  
 ist alles was er tut oder nicht tut, Liebe.  
 Und in dieser Liebe sucht er Verlorengangene,  
 nährt und belebt sie, beschützt und segnet,  
 heilt und befreit. Weil nur die Liebe zählt.  
 In dieser Liebe will ich wohnen,  
 und plötzlich kann ich nicht mehr anders,  
 ich will lieben, mehr als mich verlieben.  
 Und wo die Liebe hinfällt,  
 da bleibt sie nicht einfach liegen,  
 denn morgen verlöre ich mich neu, ganz beliebig,  
 unanständig, unbeständig, weil Gott meine Liebe ist.  
 Und alles, was ich tue, in Liebe soll geschehen.  
 Heute, morgen, dieses Jahr. Für immer.  
 Am Ende also nur die eine Frage:  
 Hast du dich heute schon verliebt?



Jahreslosung 2024

1. Korinther 16, 14

Alles,  
 was ihr tut,  
 lasst in **Liebe**  
 geschehen.

Neues Moderamen

Am Ende der Synode am 5. Juni wurde ein neues Moderamen für die nächsten sechs Jahre gewählt: Den Vorsitz übernimmt Pastor **Gerold Klompaker** (Bad Bentheim), die Schriftführung **Egbert Kolthoff** (Bunde) und den Beisitz **Annegret Lambers** (Veldhausen). Als Sekretär der Synode wurde Pastor **Hermann Teunis** (Hoogstede) bestätigt. Weitere Informationen aus der Sitzung in der nächsten Ausgabe des Grenzboten. (ht)

## Die Psalmen – ein reicher Schatz

Sie liegen mir am Herzen. Ich habe sie im Sinn. Oft im Ohr. Häufig auf der Zunge. Manche kenne ich auswendig. Einige verstehe ich nicht recht. Doch selbst die liegen mir am Herzen. Die Psalmen. Diese uralten, milliardenfach durchbeteten Texte aus dem Alten Testament. Ich lasse mich in sie hineinplumpsen, immer wieder einmal. Wenn ich vor Dankbarkeit fast platze. Wenn ich fröhlich bin und Gott Loblieder singe. Auch wenn ich demütig oder gänzlich still werde, selbst dann. Und wie viel mehr, wenn ich einmal nicht mehr weiter weiß. Und das geschieht nicht selten in diesen Zeiten. Dann lasse ich mich in diese Worte hineinplumpsen gleichwie in Gottes Schoß. Ich finde unsere Welt und mich mit meinem Leben in diesen Texten wieder. Ich finde Gott. Ich finde unsere Mütter und Väter im Glauben. Und all die Menschen weltweit, die vor uns und mit uns die Psalmen durchbuchstabiert, gemurmelt, gesungen, geflüstert oder gar geschrien haben.

### Im Psalm bei Gott zu Hause sein

Ich bete mich im Psalmgebet bei Gott – und in einer Gemeinde! Wenngleich die gewiss ganz anderer Gestalt ist als gewohnt: fernab jedweder Zeit, jedweden Raums und jedweder Konfession. Gemeinsam mit all den Menschen spüre ich im Rezitieren der Psalmen die mitunter nur so schwer erträgliche Unverfügbarkeit des menschlichen Lebens – und zugleich die trostreiche Nähe zu Gott, selbst in größter gefühlter Gottverlassenheit. Der Psalter ist ein Schatz sondergleicher. Wer sich an ihm bedient wird friedvoll. So erlebe ich es. Und doch verstehe ich, warum Theologinnen und Theologen darüber zanken, wie sehr die Psalmen im Gebetsakt nun Wort Gottes oder Menschenwort sind. Dass sie fragen, ob das Beten dieser Worte selber schon göttlich ist oder wie es in einem Psalm heißt, der Beter selber das Gebet ist: „Ich aber bin Gebet“ (Psalm 109,4b) oder ob letztlich vielleicht doch eher die Aussage zutrifft: Im Psalm bei Gott zu Hause zu sein. Vielleicht empfindet das jeder betende Mensch anders. Einen gemeinsamen Nenner aber gibt es: Wer Psalmen spricht, bedient sich jüdischer Gebetsprache und atmet jüdi-

sche Gebetsgeschichte. Es ist nicht unerheblich, sich dessen bewusst zu sein.

### Vom „Achtliederdruck“ zum (neuen) Evangelischen Gesangbuch

Was hier nun durch einen persönlichen Einstieg in das Thema wie eine Andacht anmutet, hat seinen Anker in einer praktisch-theologischen Entwicklung unserer Tage: Die evangelische Kirche arbeitet derzeit an einem neuen Gesangbuch. Vor 500 Jahren gab es den Prototypen des Evangelischen Gesangbuchs: In Nürnberg erschien der „Achtliederdruck“, ein Heftlein mit acht Liedern, das der singenden Gottesdienstgemeinde in ihrer Muttersprache vorgelegt wurde. Es wurde zu einem bedeutenden Medium evangelisch gelebter Frömmigkeit. In der Folgezeit gab es weitere Gesangbücher. Vor nunmehr 30 Jahren erschien das uns heute vertraute EG mit seinem Stammteil und den angehängten Regionalteilen. Auch einige Psalmlieder haben Einzug gefunden in diese Teile und erklingen regelmäßig in gottesdienstlicher Gemeinschaft. Und in Gebetsform sind Psalmen im hinteren Teil zumindest in Auswahl zu finden. Jetzt soll, um den gesellschaftlichen und liturgischen Veränderungen der Zeit gerecht zu werden, im Laufe dieses Jahrzehnts ein neues EG gefertigt werden, in Sprache und Musik modern und verständlich gestaltet. Deutschlandweit arbeiten Menschen an diesem Projekt und

vernetzen sich miteinander mit dem Ziel, ein gemeinsames Werk halten zu können, möglicherweise hier und dort wie gehabt mit einem angehängten Regionalteil. Die Evangelisch-reformierte Kirche und die Evangelisch-altreformierte Kirche haben in ihrem heutigen EG nicht nur einen Regionalteil. Wir (welch ein schönes Wir!) haben auch einen vorgeschalteten Teil: die Psalmen zum Gesang. Bereits im Genfer Psalter (1562) wurden die 150 biblischen Psalmen nachgedichtet, in Versform gesetzt und vertont. Die Gottesdienstgemeinde sollte singen. Ein Novum! Was eignet sich besser als die Tehillim, der Lobpreis Gottes, wie der Psalter in jüdischer Tradition benannt ist?

### Der Psalter soll bleiben – überarbeitet und erweitert

Heute stellt sich die Frage neu: Was sollen wir singen? Welche Lieder „schaffen“ es in das neue evangelische Gesangbuch? Was ist erhaltenswert, was erneuerungsbedürftig? Was können wir uns leisten? Durch die Beteiligung vieler Menschen werden diese Fragen eruiert und das Buch geschaffen. Und die Reformierten fragen: Was geschieht nun mit den Psalmen? Mit diesem Traditionsgut, das so vielen Menschen bei uns in ihr Herz hineingewachsen ist und aus ihrer Frömmigkeitspraxis kaum mehr wegzudenken ist – gleichwohl es derer zunehmend weniger gibt? Das Moderamen der Gesamtsynode der Evangelisch-reformierten Kirche hat dazu eine klare Entscheidung getroffen: Den Psalter als Liedgut



zu wahren, durchaus in überarbeiteter und erweiterter Form. So arbeitet eine Gruppe von Menschen aus unseren Kirchen seit nunmehr zwei Jahren daran, Texte und Melodien anzusehen, auszuprobieren, zu überprüfen, zu diskutieren – und dem Alten hier und da Neues dazuzulegen. Denkbar sind dabei Sätze für Kinderchöre, Psalmraps, Choreografien für Psalmtänze, Sprechmotetten etc. Ein lebendiger, interessanter Prozess, der längst noch nicht abgeschlossen ist. Der beizeiten eines noch größeren Resonanzraumes bedarf und hoffentlich in den Gemeinden und Einzelpersonen jenen finden wird, um möglichst vielen Menschen diesen wertvollen Psalmschatz (auch weiterhin) zugänglich zu machen.

### Plädoyer für die Psalmen

Gewiss und unbestritten: Es muss so vieles anders werden in der Kirche, neu wer-

den, und die Transformation hat ja längst begonnen. In diesem Prozess gilt es nun auf vielen Ebenen fein auszuloten, was uns unverzichtbar ist. Was wir tradieren möchten. Und was wir auch tradieren müssen, weil es schlichtweg unsere Verantwortung ist. Das Wort Gottes gehört zweifelsfrei dazu (und das bleibt ohnehin, spricht Gott selber), die Psalmen als Liedgut in einem neuen Gesangbuch aber nicht zwingend. Ich hörte, in den Stammtell des neuen EG kommen gerade einmal eine Handvoll Psalmen. Und plädiere mutig und gerne für alle, für jeden einzelnen! Sie sind durch und durch Hinbewegung zu Gott, selbst in gewitterschwerem Leid, sogar im Zweifel. Der katholische Alttestamentler Erich Zenger schrieb in einem Aufsatz zu den Psalmen: „Selbst die schärfste Anklage Gottes ist darin Lobpreis Gottes, weil sie an Gott festhält und ihn (wenn auch anklagend) immer



Steffi Sander

noch sucht, wo eigentlich alles gegen ihn zu sprechen scheint.“

Ich bin dankbar für diesen reichen Schatz, der lange vor unserem Rezitieren und Singen, inmitten unserer Freude und unserer Klage immer schon Bewegung Gottes zu uns Menschen ist.

*Pastorin Steffi Sander,*  
seit September 2022 Persönliche Referentin  
der Kirchenpräsidentin der Ev.-reformierten  
Kirche, Dr. Susanne Bei der Wieden

## Das Landesbläserensemble war wieder fleißig – für euch!

- DOPPEL-CD mit schönem Booklet vom Messias bis zum Oratorium Luther
- Die Musik zum gleichnamigen Bläserbuch
- Eingespielt vom Landesbläserensemble, Leitung Helga Hoogland
- Von Vivaldi bis Wickie und Psalm 108, Sister Act, für jeden Hörgeschmack Schönes dabei
- Kurze Hörbeispiele im **YouTube-Kanal** unter **Reformiertes Blech & Band**
- Preis: 15 Euro
- Ab sofort erhältlich bei MINE in Uelsen und online unter [www.reformiert.de/materialversand.html](http://www.reformiert.de/materialversand.html)

*Helga Hoogland, Landesposaunenwartin*

*Auch eine tolle  
Geschenkidee*



*Wir freuen uns sehr, sind dankbar und stolz, euch diese Aufnahmen präsentieren zu können.  
Eine wie sonst üblich große Vorstellungsveranstaltung fällt wegen unserer jetzt beginnenden dreifachen Babypause aus :-)*



## „Gott loben, das ist unser Amt“

Pastor Friedhelm Schrader verabschiedet sich von seiner Gemeinde in Emlichheim

19. Mai 1996 – Der fast 28-jährige Friedhelm Schrader aus Emden wird in Emlichheim als 21. Pastor der altreformierten Gemeinde eingeführt. Zusammen mit Pastor Habbo Heikens, der bereits seit sechs Jahren in der Gemeinde tätig ist, leitet er die größte Gemeinde in der Ev.-altreformierten Kirche, dann ab 2006 mit Pastor Tammo Oldenhuis und später mit Pastor Edzard van der Laan.

28 Jahre später, am 26. Mai 2024, verabschiedet sich Friedhelm Schrader im Vormittagsgottesdienst von seiner Gemeinde als „Theologe des klaren Gedankens, der immer wieder von biblisch theologischen Grundsätzen aus argumentiert und gepredigt hat“, wie es Pastor Dieter Wiggers aus Nordhorn in seinem Grußwort im Abschiedsgottesdienst ausdrückt.

### Wir müssen von Gott reden

In der Begrüßung am Sonntag-Trinitatis betont Friedhelm Schrader: „Wir können nicht von Gott reden, wir müssen von Gott reden. Gott loben, das ist unser Amt.“ Das sei die Botschaft nicht nur dieses Tages, sondern jedes Auferstehungssonntages. Dieses solle auch das Thema des Gottesdienstes sein. Der Posaunenchor der Gemeinde begleitet den Gottesdienst musikalisch. Grundlage der Predigt sind die Verse 3 bis 14 aus Epheser 1.

### Einige Gedanken aus der Predigt:

Mit einem „Gelobt sei Gott“ beginnt und endet Paulus den Brief an die Gemeinde in Ephesus. Friedhelm Schrader „malt“ ein Naturbild mit „lauter wunderbaren Dingen, die niemand von uns gemacht hat, die einfach da sind.“ Alles sei schon längst da, ohne dass jemand etwas dazu tun müsse. Oder man könne auch Gott so loben wie das kleine Mädchen, das erst wenige Worte kennt, das auf dem Rasen liegend einen Löwenzahn entdeckt und einfach nur meint: „Toll“.

Ähnlich sei es vielleicht auch Paulus ergangen, der auf seine Lage und die Situation der Leute in Ephesus schaut und auf die guten und weniger guten Erfahrungen, die sie miteinander gemacht haben. Dabei denkt Paulus nicht nur an die Sonnentage des Lebens, sondern auch an die Werkstage, wo es ganz anders zugeht. „So wird uns auch morgen wieder der Alltag einholen“, meint Friedhelm Schrader. „Und da ist es oft gar nicht mehr so einfach, Gott zu loben.“

Pastor Schrader fragt: „Was ist das aber, Gottes Segen in einem ganz gewöhnlichen Menschenleben?“ Paulus sagt, dass jemand, der nicht viel menschliches Glück in seinem Leben hat, „im Grunde und in Wahrheit genauso gesegnet ist“. Die Frage sei aber, ob „wir Gottes Segen erkennen“. Sagen wir: „Das Leben war Mühe und Arbeit“, oder aber: „Es war auch Freude. Wir haben etwas erreichen können.“ Gott wendet sich mit seinem Segen denen zu, die es brauchen, nicht denen, die es verdienen. Er ist und bleibt mit seinem Segen bei denen, die es nötig haben. Und Schrader fragt: „Strahlen wir das genug aus?“

Nachdenklich und selbstkritisch meint Friedhelm Schrader: „Es tut mir schon ein bisschen weh, dass unsere Kirchengemeinden voll ordentlicher Menschen sind, und dazu zähle ich mich ja auch.“ Jeder Einzelne sei gut und wichtig, „aber was habe ich falsch gepredigt, dass es nicht auch andere angesprochen hat. Wo habe ich das Evangelium verkürzt? – Das ist schon eine Belastung. Wo habe ich es falsch dargestellt und nicht einladend genug?“ [...]

Und Friedhelm Schrader schließt: „Der Heilige Geist verwandelt dich von innen heraus. Wir haben die Gewissheit, dass wir immer im Schatten seiner Flügel Zuflucht haben.“

Liebe Gemeinde, ich wünsche euch heute nichts anderes wie sonst auch immer: Gottes

Segen trägt euch und begleitet euch in guten wie in schweren Tagen.[...] Das ist die beste Botschaft der Welt, und deshalb haben wir jeden Tag Grund, zu danken und zu loben, darin mit dem Epheserbrief einzustimmen: ‚Gelobt sei Gott!‘ Oder einfach nur ‚Toll!‘“

### Dank für sehr viel Geleistetes und viele Segenswünsche

Im Namen des Kirchenrates und der Gemeinde dankt **Jan Lambers-Heerspink** Pastor Schrader für den langjährigen treuen und engagierten Dienst – für viele persönliche und gemeindliche Begegnungen, für unzählige Predigtienste, seelsorgerlichen Beistand in guten und schweren Zeiten und kirchlichen Unterricht – zudem für Aktivitäten in übergemeindlichen Gremien und für manche Tätigkeit im Verborgenen. Lambers-Heerspink dankt auch Antje Schrader für alle Unterstützung und wünscht der Familie Gottes Segen.

Pastor **Edzard van der Laan** zeigt sich dankbar für neun Jahre Zusammenarbeit mit Friedhelm Schrader, die geprägt waren „von einem angenehmen Miteinander, das kollegial war, vertrauensvoll, verlässlich, reibungslos.“ Und er betont: „Dich an der Seite zu wissen, war gut.“ Vieles sei damals neu gewesen für ihn. Friedhelm Schrader habe ihn hineingenommen in die Gemeinde: „Du warst von Anfang an eine Konstante für mich, wie auch für alle Kirchenratsmitglieder in den vergangenen 28 Jahren.“

Im Namen der ganzen Gemeinde überreicht **Christina Breman** dem erfahrenen Segler Friedhelm Schrader einen Kompass und merkt dazu an: „Du weißt, wie wichtig es ist, seinen Standpunkt zu kennen und die Orientierung nicht zu verlieren.“ Dem Kompass sei es egal, ob man einen bequemen oder anstrengenden Weg vor sich habe, wichtig sei der richtige Weg. Sie dankt Friedhelm Schrader dafür, dass „du uns den wichtigsten Kompass unseres Lebens mit auf den Weg gegeben hast – Gottes Wort.“



Dieter Wiggers



Jan Lambers-Heerspink (links) und Edzard van der Laan verabschieden Friedhelm Schrader.

Mit dem gesungenen „Gott, dein guter Segen“ verabschieden die **Kindergottesdienstkinder** die Familie Schrader und überreichen ein großes Bild mit allen Kindern der Gemeinde.

„Für die Ökumene, für die Brüder und Schwestern in den Ämtern und in den Gemeinden in Emlichheim“ dankt Pastorin **Anne Noll** von der lutherischen Kirchengemeinde Friedhelm Schrader „für klare Worte, dein offenes Gesicht, die Offenheit mir gegenüber, als ich damals neu war in Emlichheim, und die Zugewandtheit“ und überreicht einen „Survival-Korb“ mit vielen Dingen für jede Gelegenheit, die „du mit netten Leuten teilst, die du wo auch immer kennenlernen wirst.“

Für die Synode („die ganze *altreformierte Welt, die ja nicht so groß ist*“ – DW) spricht Pastor **Dieter Wiggers**: „Du gehst aus Emlichheim. Dass du gehst, nehmen wir mit Respekt zur Kenntnis.“ Respekt heiße, er, Wiggers, gehe davon aus und sei sich sicher, dass „du die Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen in Verantwortung vor Gott, in Verantwortung vor dir selbst und deiner Familie und in Verantwortung vor deiner Kirche getroffen hast.“ Dann sei das eben so, dann sei das der Weg. Dieter Wiggers dankt Friedhelm Schrader für alle Arbeit in der Synode, im Synodalverband, in den Ausschüssen, für unzählige Predigt-dienste in den verschiedenen Gemeinden, für die Mitarbeit im Jugendbund, die Unterstützung beim Erstellen des Jugendboten und Grenzboten und für die sehr nachhaltige Arbeit in der Amtsträgerschulung. Er dankt „für manches Festhalten, für manche Diskussion, für manch gute und wertvolle Begleitung im Kollegenkreis.“ Er wünsche sich, dass mancher Kontakt bleibe, und der Familie Schrader das Vertrauen, dass Gott „Wege öffnet, die ihr gehen könnt, euch und anderen zum Segen.“

### Demut und Liebe

Und an die Gemeinde gewandt, führt Dieter Wiggers aus, dass der Weggang von Pastor Schrader, wie allgemein bekannt sei, auch mit Spannungen, Herausforderungen und unterschiedlichen Sichtweisen zu tun gehabt habe, in denen Friedhelm Schrader einen Weg gesucht und gefunden habe. Mit seinem Weggang sei die Gemeinde die Herausforderungen und die Spannungen aber nicht los.

Eine Lösung biete er, Wiggers, nicht, aber wichtig sei ihm ein Gedanke: „Wir Menschen können Position beziehen, sol-



len Position beziehen, manchmal müssen wir Position beziehen, weil wir uns entscheiden müssen, da es nur ein Ja oder ein Nein gibt. [...] Es gibt einen Spalt zwischen unseren Überzeugungen und dessen, wie genau dies oder jenes zu verstehen oder umzusetzen ist, einen Spalt zwischen unseren Überzeugungen und dem Willen Gottes. Es braucht ein Letztes: ‚Ich könnte mich auch irren‘, und das ist Zeichen von Demut, Demut gegenüber Gott und gegenüber dem Nächsten, dem ich nicht absprechen darf und kann, dass Gott auch mit ihm, mit ihr einen Weg geht. [...] Unsere Einmütigkeit muss darin bestehen, dass wir als Brüder und Schwestern miteinander umgehen. Daneben sind wir aufgefordert zu der Liebe. Ziel der Liebe heißt nicht, dass alle gleich sind und dieselbe Meinung haben. Liebe liebt eben auch den Anderen, der eben auch anders ist, der anders denkt und vielleicht eben auch anders handelt.“

Er wünsche der Gemeinde bei aller Positionierung, die „wir in dieser Zeit brau-

chen, das Wissen um diesen Spalt, der nicht überbrückt werden kann und darum nicht überbrückt werden darf, dies letzte ‚Ich könnte mich auch irren‘. Und vielleicht ist dieser Verweis auf Gott das Erste und Entscheidende, was die Welt von uns erwarten darf, und das Entscheidende, was unsere Zeit gerade braucht. Und damit verbunden die Liebe, die Gegensätze überbrückt und Menschen zusammenhält.“

Dieter Wiggers wünscht der Gemeinde in allen Bemühungen um die pastorale Versorgung Gottes Segen: „Möge sein Geist seine Kirche führen und leiten!“

### Danke und alles Gute

Und schließlich drücken die vielen Gemeindeglieder nach dem Gottesdienst und der offiziellen Verabschiedung persönlich ihren Dank für alle Begleitung in den vergangenen 28 Jahren aus und wünschen dem Ehepaar Antje und Friedhelm Schrader alles Gute für die kommende Zeit.

*Johann Vogel, Laar*



## Ruf angenommen

Im Rahmen der Synode am 5. Juni haben die Wuppertaler Vertreter mitgeteilt, dass Pastor Friedhelm Schrader den Ruf der Gemeinde in eine halbe Pastorenstelle angenommen hat. Die Einführung ist für Mitte September vorgesehen. (ht)

# Großes Event mit 15 000 aktiven Blechbläsern

## 3. Deutscher Evangelischer Posaumentag in Hamburg

Ein großes Blechbläserevent liegt hinter uns. Das Wetter spielte mit und Highlights gab es viele. Wer zuhörtend zur Serenade an der Jan-Fedder-Promenade verweilte, wird vielleicht dieses als persönlich schönsten Moment in Erinnerung behalten. Die Konzertierenden erlebten zusammen bei DEIN FREU ICH MICH ihr vielleicht persönliches Highlight mit stehenden Ovationen, andere hatten einen günstigen Platz beim Abschlussgottesdienst ergattert und fühlten sich auch wirklich mittenrang.

**250 reformierte und altreformierte Teilnehmer, darunter 187 Blechbläser** aus vierundzwanzig Posaunenchoren von Borkum bis Wuppertal und Lübeck machten sich Anfang Mai auf den Weg nach Hamburg – auch ein Bus mit den 42 Konzertierenden der drei landeskirchlichen Ensembles. Bereits 2022 gab es die Möglichkeit, sich für eines der 36 MITTENMANG-Konzerte zu bewerben. Und so machten sich unter Leitung von Landesposaunenwartin Helga Hoogland der JUPO (Junger Posaunenchor Grafschaft Bentheim), das Landesbläserensemble und das 2019 gegründete RBO (Reformiertes Blech Ostfriesland) erstmals gemeinsam auf den Weg.

**Die Eröffnungsveranstaltung auf der geschichtsträchtigen Moorweide im Stadtteil Rothenbaum** besuchten einige von uns als Zuhörer, andere musizierend. Die drei Schwestern Frauke, Christiane und Karin Hummelsiep vom RBO vertraten uns alle gebührend als Botschafterinnen im Kleinchor aller Landeskirchen. Neben aller Euphorie, angekommen zu sein, hatte dieser Ort auch etwas Beklemmendes, diente er doch dem NS-Regime von 1941 bis 1945 als Sammelpunkt zur Deportation der Juden in die Vernichtung (Holocaust).

**Die Generalprobe für den Abschlussgottesdienst in Winterhude im Stadtpark** erforderte im Vorfeld viele fleißige Hände aus dem Hamburger Raum, um die 15000 Klappstühle aufzustellen. Noch am Montag zuvor fehlten 500 Helfer, aber es klappte alles. Eine ausgeklügelte Logistik sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Probe, wobei das Zusammenspiel in dieser großen Fläche erst einmal als sehr gewöhnungsbedürftig empfunden wurde. Unsere Konzertierenden hatten der Generalprobe hauptsächlich zuhörtend und aus Gründen der Abläufe beigewohnt, denn für die einen stand noch ein Platzkonzert um 14 Uhr an und alle hatten noch die Generalprobe und das Konzert selbst um 17 Uhr zu meistern. Und das taten sie!

### Mittenrang Konzert in HH-Volksdorf

Am späten Nachmittag fand unser Konzert DEIN FREU ICH MICH mit dem ref. Blech & Percussion unter der Leitung von LPWin Helga Hoogland in der Ev.-luth. Kirche in HH-Volksdorf statt. Die Wortbeiträge hielt Antje du Plessis, Pastorin der Ev.-reformierten Gemeinde in Georgsdorf. Das eingespielte Team vereint in sich besonders Motivierte aus insgesamt 15 Posaunenchoren unserer beiden Kirchen. Und sie haben ihre Sache super gemacht, wahre Botschafter!

Die 330 Besucher in der Ev.-lutherischen Kirche am Rockenhof in HH-Volksdorf ließen sich sehr gerne auch singend mit einbeziehen und dankten den Musizierenden mit langanhaltenden stehenden Ovationen und entlockten ihnen trotz engem Zeitplan eine Zugabe. Besonderer Dank gilt unserem landeskirchlichen Orgateam, das zusammen

mit mir im Vorfeld alle logistischen Vorbereitungen und Abläufe durchdacht, geplant und realisiert hat. Schließlich liegt das Landesposaunenfest auch gerade erst ein Jahr zurück.

Im Anschluss besuchten viele von uns **die Serenade an der Jan-Fedder-Promenade**. Eine auf einer 1200 Meter langen Strecke aufgestellte Bläuserschar entlang der Elbe ließ über Hamburg einen fast sphärischen Sound erklingen. Ein ganz besonderes Erlebnis vor allem als Zuhörer.

### Abschlussgottesdienst am Sonntag im Stadtpark

Mit seiner 148 Hektar großen Fläche bot diese Lokation reichlich Platz für den Abschlussgottesdienst. Die Stimmung in unserem Block war sehr gut, dennoch vermischte wohl jeder, der auch in Dresden oder Leipzig gewesen war, die wunderbare Stimmung eines Stadions. Das war für viele ein echter Wehrmutstropfen, schon allein, weil man die große Schar an Blechbläsern klanglich nicht so an seinem Platz und während des Spielens wahrnahm.

Wie auch jedes persönliche Fazit ausfallen mag: Es war außerordentlich friedlich und rücksichtsvoll. Gerade die Klänge aus der Ferne bei der Serenade müssen doch auch einen Nicht-Blechbläser fasziniert haben, dort in Hamburg am Hafen. Welch ein Erlebnis auch für Touristen, die es teils gar nicht fassen konnten, was dort am Freitagabend passierte.

Unerwähnt möchte ich nicht lassen, dass die Ev.-reformierte Kirche jeden teilnehmenden Bläser mit 40 Euro persönlich bezuschusst hat, die Konzertierenden noch darüber hinaus. DANKE!

*Helga Hoogland, Landesposaunenwartin*



Konzertierende Reformiertes Blech in Hamburg-Volksdorf



Abschlussgottesdienst



Konzert in HH-Volksdorf



Abschlussgottesdienst – reformierter/altreformierter Block

## Jugendreferentenstelle nach wie vor ausgeschrieben

Nach wie vor ist die Jugendreferentenstelle in der Ev.-altreformierten Kirche ausgeschrieben. Zu 2/3 ist diese Stelle für die übergemeindliche Jugendarbeit der Synode und zu 1/3 für die Gemeinde in Veldhausen zu besetzen. Die Stelle kann auch auf zwei Teilzeitstellen verteilt werden. Ein inzwischen ökumenisch besetztes Büro mit umfangreichem Materialbestand ist in Veldhausen vorhanden.

Der Jugendausschuss der Synode hat in Absprache mit dem Veldhauser Kirchenrat den Kreis der möglichen Bewerbungen erweitert, indem nicht mehr zwingend ein Studium der Sozialpädagogik vorausgesetzt wird. Auch Seiteneinsteiger/innen mit der Bereitschaft, Fortbildungen zu folgen, sind willkommen. Interessenten können sich bei Bedarf mit Pastor Christoph Heikens aus Bunde (Jugendausschuss) bzw. Pastor Baarlink aus Veldhausen Kontakt aufnehmen. *(Gerold Klompmaker, Bad Bentheim)*

## Veldhausen – Besuch in Gyermely/Ungarn

Parallel zum Ungarnbesuch des chinesischen Präsidenten, der den Verkehr in Budapest bei unserer Ankunft zeitweise lahmlegte, fand von den Medien unbemerkt ein weiterer internationaler Besuch in Ungarn statt. Eine neunköpfige Reisegruppe aus Veldhausen hatte sich ebenfalls am 8. Mai auf den Weg nach Ungarn gemacht, um die Partnergemeinde in Gyermely zu besuchen.

In Gyermely angekommen, trafen wir auf bekannte und neue Gesichter und merkten sofort, dass die jahrelange coronabedingte Besuchspause den gewachsenen Freundschaften nicht hat schaden können.

Uns erwartete ein wunderschön ausgearbeitetes Programm, zu dem natürlich der Besuch des Deutschunterrichtes ebenso gehörte wie ein Spaziergang durch die Gyarmatpuszta, eine Besichtigung des Sándor-Metternich-Schlusses und des Nationalitätenmuseums, die sich auch mit der Unterwäsche der einstigen schwäbisch-ungarischen Bevölkerung befasst.

Ein weiterer Höhepunkt war die Tagesfahrt nach Budapest, wo wir das sehr beeindruckende Haus der Musik besuchten und anschließend durch die Stadt schlenderten, um diesen Tag dann in einem gemütlichen und schön gelegenen Weinkeller mit dem einen und anderen Glas Wein ausklingen zu lassen.

Am Sonntag besuchten wir zusammen mit den ungarischen Freunden und Gastgebern den Gottesdienst in der reformierten Kirche in Gyermely, in dem Pastor Baarlink die Predigt hielt. Es war ein besonderer Gottesdienst, in dem auch zum einen ein Bericht über die Entstehung und Bedeutung der bestehenden Gemeindeparterschaft zwischen Veldhausen und Gyermely seinen Platz fand und zum anderen Dankesworte an Pastor Baarlink, der sich mit diesem Gottesdienst als aktiver Pastor von der Partnergemeinde verabschiedete. Im Anschluss an den Gottesdienst hatte die politische Gemeinde zu einem feierlichen Essen eingeladen, an dem auch die Bürgermeisterin teilnahm und mit warmen Worten die Gäste begrüßte.

Durch die zum Teil sehr guten Deutschkenntnisse unserer ungarischen Freunde konnten sowohl die Predigt als auch die Reden in die jeweils andere Sprache problemlos übersetzt werden, wofür wir von Herzen dankbar sind.



Die Synode der Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen und die Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Veldhausen (Landkreis Grafschaft Bentheim) suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n



## Jugendreferent/in (m/w/d) für die Kinder- und Jugendarbeit

Es handelt sich um eine 100%-Stelle, die auch auf zwei Teilzeitstellen aufgeteilt werden kann. 12 Wochenstunden sollen in der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Veldhausen geleistet werden. Die weitere Arbeitszeit ist für den Bereich der übergemeindlichen Jugendarbeit der Ev.-altreformierten Kirche vorgesehen.

### Wir bieten:

- unbefristetes Arbeitsverhältnis entsprechend der Arbeitsrichtlinien der Evangelischen Kirche in Deutschland – in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD)
- abwechslungsreiche Tätigkeiten mit hohem Maß an Eigenverantwortlichkeit in gemeindlichen und übergemeindlichen Teams
- Kollegin in Teilzeit als übergemeindliche Jugendreferentin
- vollausgestattetes Jugendbüro (Veldhausen)
- Unterstützung bei beruflicher Fortbildung
- bei evtl. Wohnortwechsel: Hilfestellung bei Wohnungssuche und Umzug

### Anforderungen:

- im Idealfall Ausbildungsabschluss im (sozial-)pädagogischen Bereich
- Mitglied in einer Mitgliedskirche der ACK Deutschland
- Führerschein Klasse B

**Bewerbungen von SeiteneinsteigerInnen mit anderer Ausbildung sind ausdrücklich willkommen!**



Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen sind bis zum 15. August 2023 bei Pastor Gerold Klompmaker einzureichen. Er steht auch für weitere Fragen gerne zur Verfügung (gerold.klompmaker@gmx.de bzw. Tel. 05922-2320).

Weitere Details zur Ausschreibung sind unter [www.altreformiert.de](http://www.altreformiert.de) zu finden.



Alles in allem erlebten wir wunderschöne Tage bei herrlichem Wetter, einem bunten Programm, sehr herzlichen Gastgebern und Teilnehmern und (zu) reichlichem Essen. Besonders stolz sind wir auf die drei Mädchen, die alle zum ersten Mal in Gyermely waren und sich vorbildlich eingebracht haben.

Das lässt hoffen, dass diese Partnerschaft wieder neu belebt werden kann, alte Freundschaften fortbestehen und neue geknüpft werden können. *(Aus dem Veldhauser Gemeindebrief)*

### Schoonebeek-Emlichheim – Kirche ohne Grenzen

Unter dem Motto „Der Heilige Geist durchbricht Grenzen, durch Menschen gemacht“ gab es am Pfingstmontag wieder einen internationalen ökumenischen Gottesdienst in Schoonebeek. Zum dritten Mal feierten die Kirchen der Arche Emlichheim (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Emlichheim, zu der die Herrnhuter Brüdergemeine Neugnadenfeld, sowie die Ev.-lutherische Friedenskirche, die Ev.-reformierte Kirche, die Römisch-katholische Kirche und die Ev.-altreformierte Kirche in Emlichheim gehören) mit der Protestantischen Gemeinde und der Katholiken Parochie, beide aus Schoonebeek, gemeinsam Pfingsten.

Pastoren und Diakone der verschiedenen Gemeinden wirkten an diesem Gottesdienst mit. Die Gesamtleitung lag in den Händen von Pastor Jan Hermes. Lieder, Lesungen und Predigten waren sowohl in deutscher als auch in niederländischer Sprache.

Viele der Gottesdienstteilnehmer hoffen, dass dies der Anfang einer neuen, schönen Tradition wird. Dazu gehört auch das gemeinsame „kopje koffie“ nach dem Gottesdienst.

*(Jan Hermes, Schoonebeek)*



### Campen-Emden – „Zur ersten Ostfriesischen Radtour ein herzliches Willkommen“

So freundlich wurden 44 Teilnehmende am ersten Samstag im Juni von Arnold und Annette Sweers (auf ihrem Hof) im Namen der Gemeinde Campen-Emden begrüßt und willkommen geheißen.

Nach knappen Informationen zur Route und Hinweisen zur allgemeinen Sicherheit jedes Einzelnen und der Gruppe, ging es – wie geplant – um 10.30 Uhr los. Die Strecke verlief am Deich entlang, vorbei an den Leuchttürmen von Campen und Pilsum, bis nach Greetsiel. Auf halber Strecke gab es eine längere Pause mit Kaffee, Kuchen und weiteren Leckereien. In Greetsiel besich-





tigten wir die reformierte Kirche, sangen dort zwei Lieder und lauschten einer Andacht über Gemeinde und Gemeinschaft.

Auf dem Hinweg nach Greetsiel war es unheimlich windig. „Hut ab“ vor allen, die diese Strecke ohne (motorische) Unterstützung gemeistert haben. In Greetsiel hatte noch jeder ein wenig Zeit zur freien Verfügung, die die meisten sicherlich genutzt haben, um ein Eis zu essen. Gegen halb drei wurde die Rückreise zum Ausgangspunkt angetreten (dieses Mal mit ordentlich Rückenwind), wo schon ein üppiges Salatbuffet zum köstlichen Grillgut auf uns wartete.

Es war ein toller Tag. Es gab gute Gespräche, eine schöne Gemeinschaft, neue Bekanntschaften und zufriedene Teilnehmende. Alles in allem ein gelungener Auftakt zu weiteren Radtouren. Vielleicht im nächsten Jahr rund um Ihrhove oder Bunde?

(Stella Kolthoff, Bunde)

## Aus den Kirchenbüchern

### Getauft wurden:

12.05.24	Claire Florin Bakker	Bad Bentheim
19.05.24	Samuel Benjamin Engels	Veldhausen
19.05.24	Lotte Voogd	Emlichheim
26.05.24	Anton Wiggers	Nordhorn
02.06.24	Finn Segger	Uelsen

### Getraut wurden:

11.05.24	Jana Legtenborg und Claudius Jordan	Uelsen
25.05.24	Beate Stegeman und Kai Simon	Emlichheim
25.05.24	Christiane Slaar und Malte Brink	Nordhorn
31.05.24	Anne und Andre Kampert	Emlichheim
08.06.24	Nina Lefers und Fabian Helweg	Veldhausen

### Gestorben sind:

02.05.24	Albertus Genzink	76 Jahre	Bad Bentheim
05.05.24	Ingrid Meyboom	76 Jahre	Hoogstede
18.05.24	Christa Konjer	59 Jahre	Bad Bentheim
19.05.24	Henni Borrink, geb. Schoo	88 Jahre	Veldhausen
19.05.24	Gerdi Harms, geb. Boer	78 Jahre	Bunde
29.05.24	Gesine van der Zanden, geb. Hensen	73 Jahre	Nordhorn
06.06.24	Berta Naber, geb. Klompmaker	84 Jahre	Emlichheim

### Glaubensbekenntnis abgelegt haben:

19.05.24	Sarah Ekelhof, Thalia Ekelhof, Finja Ekelhof, Alina Klinge, Hanna Legtenborg, Annika Wolberink, Hanna Jürries, Lucas Jürries, Anna Bartels, Felix Scholte-Eekhoff und Sem Kluth	Uelsen
----------	---	--------

## Veldhausen – Ausleihe Jugendbund-Material Sabine Moss ist Ansprechperson

Da die Jugendreferentenstelle noch stets vakant und keine in Frage kommende Bewerbung eingegangen ist, hat der Jugendbund in Absprache mit dem Jugendausschuss der Synode für die Materialausgabe einen Minijob ausgeschrieben.

Sabine Moss aus Osterwald (Gemeinde Veldhausen) organisiert nun die Ausleihe. Wer Spiele oder Technik aus dem Bestand benötigt, wird gebeten, sich direkt mit ihr in Verbindung zu setzen (Handynummer: 01 72 / 5 75 98 89).

Wir freuen uns über ihre Bereitschaft und wünschen ihr viel Freude mit dieser neuen Aufgabe. (Fritz Baarlink, Veldhausen)

## Aus den Kirchenräten

### Bad Bentheim – 19. Mai 2024

*Ausgeschieden:* Evert Baarlink, Gerhard Blömers (beide Älteste) und Gunda Niehaus (Diakonin) sowie Jutta Niehaus und Johann Vennekate (beide Synodeabgeordnete)

*Neu eingeführt:* Jan Helms (Ältester und Synodeabgeordneter), Gerhard Husmann (Ältester) und Anne Aalderink (Diakonin und Synodeabgeordnete)

### Veldhausen – 2. Juni 2024

*Ausgeschieden:* Hermann Oelerink, Heike Plescher (beide Älteste) und Jenita Kathorst (Diakonin); Hartmut Diekjakobs und Friedel Lambers (Diakon und Älteste als Synodeabgeordnete)

*Neu eingeführt:* Jutta Lefers, Hilde Legtenborg (beide Älteste), Annegret Lambers (Älteste und Synodeabgeordnete), Johanne Boerrigter (Diakonin) und Gert Vette (Diakon und Synodeabgeordneter)



Die neuen Amtsträger der Ev.-altreformierten Gemeinde Veldhausen: (von links) Gert Vette, Jutta Lefers, Johanne Boerrigter, Hilde Legtenborg und Annegret Lambers.

### Emlichheim – 2. Juni 2024

*Ausgeschieden:* Hermann Arends, Friedhelm Kampert, Gesina Schotz, Jenny van Faassen (alle Älteste), Harry Schotz (Diakon) und Jan Lambers-Heerspink (Vorsitzender) sowie Heye Heikens und Gesine Helweg (beide Synodeabgeordnete)

*Neu eingeführt:* Bernd Arends, Henning Bierlink, Heinz-Jürgen Helweg, Bertwin Hurink, Benedikte Schotz (alle Älteste) und Ferdinand Veldink (Diakon). Zum Vorsitzenden wurde Egbert Wesselink gewählt. Hindrik Broman und Helmut Meinderink sind Synodeabgeordnete.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

*Dietrich Bonhoeffer*

## Christa Konjer

\* 8. Juli 1964 † 18. Mai 2024

Am 18. Mai 2024 verstarb nach langer schwerer  
Krankheit unsere liebe Cousine.

Im Namen aller Angehörigen  
**Heinrich Koonen**

48455 Bad Bentheim, Am Freibad 7

Traueranschrift: c/o Bestattungshaus Hunsche,  
Max-Beckmann-Straße 3, 48455 Bad Bentheim

## Monatspruch Juli 2024

Du sollst dich 2. Mose 23, 2  
nicht der **Mehrheit** anschließen,  
wenn sie im **Unrecht** ist.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

*Dietrich Bonhoeffer*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
von

## Berta Naber

geb. Klompaker

\* 5. Oktober 1939 † 6. Juni 2024

### Wilma und Hans-Jürgen Naber

Madita und Jörn mit Oskar und Mathilde  
Maïke und Gero mit Wilhelmine  
Lisane und Dennis

### Georg Naber und Anne-Marie Calbo

### Hermann und Heike Naber

Mareike und Marius  
Arian und Cara

49824 Laar-Echteler, Emlichheimer Straße 7

Zo intens als de kracht van de zon, die in het  
voorjaar de bloemen doet ontluiken, zo intens  
is ons verdriet bij het overleiden van onze lieve  
moeder, schoonmoeder en oma

## Ingrid Gerardina Meyboom-van Willegen

in de leeftijd van 76 jaar.

In liefdevolle herinnering

**Pieter en Ziena**

**Fred en Zhenia**

Grisha

Aljosa

49846 Hoogstede, Ulmenstraße 2, 5. Mai 2024

Correspondentie adres: Hilversumstraat 94,  
6843 DL Arnhem (Nederland)

Lobe den Herrn, meine Seele,  
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

*Psalm 103, 2*

## Gesine van der Zanden

geb. Hensen

\* 25. Dezember 1950 † 29. Mai 2024

In Liebe und Dankbarkeit

### Margareta van der Zanden

### und Sascha H. Schmidt

mit Eva und Theodor

### Als Geschwister

Familie Jenni und Henk Veldink

Familie Wilhelm und Hilde Hensen

### Angehörige und Freunde

Frankfurt, Emlichheim, Neuenhaus

Traueranschrift:

Familie Hensen, Pinienstraße 1, 49828 Neuenhaus

## Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

**Herausgeber:** Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

**Redaktion:** Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva),  
Johann Vogel, Laar (jv)

**Schriftleitung:** Pastor Hermann Teunis, Bathorner Diek 3, 49846 Hoogstede,  
Tel.: 05944/1581, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

**Bildmaterial:** Seite 39 (Rainer Sturm/pixelio.de), Seite 41 (Fritz Baarlink), Seite 42 (Hermann  
Teunis), Seite 43 (privat; privat [2x]), Seite 44 (Johann Vogel [3x]), Seite 45 (Johann Vogel [2x]),  
Seite 46 (Marlene Jonker [4x]), Seite 47 (privat), Seite 48 (Carl Weelink [2x]; Teilnehmer [3x]),  
Seite 49 (Teilnehmer; Fritz Baarlink)

**Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe:** 8. Juli 2024;  
namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

**Druck:** WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

**Bezugsgebühren:** Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im  
August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der  
Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht ([www.altreformiert.de](http://www.altreformiert.de)). Interessenten außerhalb der alt-  
reformierten Kirchengemeinden können den Grenzbote gegen Erstattung der Unkosten per Post  
beziehen (bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: [vogel-johann@gmx.de](mailto:vogel-johann@gmx.de) melden)  
oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

**Anzeigen:** € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite